

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

45 (22.2.1919)

Das gewöhnliche Budget von 1919 wird 18 Milliarden Francs betragen. Zum Vergleich bemerkt er, daß dasjenige von 1914 nur 3 Milliarden Francs betrug. Es sind deshalb besondere Anstrengungen nötig, um sich ertiens den überhöhten Forderungen zu widersetzen und zweitens, neue Einnahmequellen wieder aufzufinden. Der Finanzminister glaubt, daß man eine Abgabe des Kapitals auf eine genügend lange Reihe von Jahren vorschlagen werde. Er gab bekannt, daß er bereits ein Projekt ausarbeite. Dies werde er in der nächsten Zeit der Kammer vorlegen. Andererseits wies Klotz darauf hin, daß es nötig sei, von Deutschland für die Schuld, die es auf sich geladen habe, Vergütung zu verlangen, denn es habe Frankreich beraubt, zerstört und ausgeplündert. Die Alliierten könnten sich dazu beglückwünschen, daß sie die Kosten des Krieges gemeinsam getragen hätten. Die Finanzpolitik, wie sie von Klotz dargelegt wurde, kann man wie folgt zusammenfassen: 1. Dem Feinde die Bezahlung seiner Schulden zu verlangen und für die Sicherstellung derselben beim Wölferbund eine Finanzabteilung zu bilden, 2. im Gegenzug dazu von den französischen Steuerzahlern nur das Allernotwendigste zu verlangen, um die verschiedenen Budgets auszugleichen, und eine Abgabe des Kapitals, die auf eine ganze Anzahl von Jahre verteilt werden soll, zu verlangen; Steuerhinterziehungen sollen verfolgt werden, 3. sich allen Ausgaben, die sich nicht bezahlt machen, zu widersetzen, 4. die Kreditanprüche fortzusetzen, während man den Bankdiskont herabsetze.

Arbeitslosentrawall in Budapest.

Budapest, 21. Febr. Nach einer Meldung des Ungar. Kor. Bur. hielten die Arbeitslosen heute eine Versammlung ab, an der ungefähr 4000 Personen teilnahmen. Nach der Versammlung begab sich die Menge vor die Redaktion der kommunistischen Zeitung „Proletars Ujag“, wo ein kommunistischer Führer eine Rede hielt. Etwa 1000 Versammlungsteilnehmer zogen dann vor die Redaktion der sozialdemokratischen Zeitung „Nepzava“ und stießen Schandrufe gegen diese Zeitung und die sozialdemokratische Partei aus. Als die Polizei die Menge zu zerstreuen begann, fiel plötzlich aus dem Fenster eines Nachbarhauses ein Stein. Es erfolgte eine allgemeine Schierei, in deren Verlauf auch 500 angetreten wurden, welche mehrere Personen verletzten. Am Ganzen sollen den Unruhen 4 Tote und 24 Verwundete zum Opfer gefallen sein, die bis auf zwei Personen sämtlich der Schutzmannschaft angehören. Nachdem die Straßen der Umgebung abgesperrt worden waren, trat allmählich Ruhe ein.

Waffenstillstandskommission.

Berlin, 22. Febr. In der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 19. Februar legte der Vertreter der deutschen Regierung nachdrücklich Verwahrung dagegen ein, daß seit Anfang Januar monatlich 250 000 Tonnen deutscher Kohlen für französische Rechnung aus dem Saarrevier nach Italien ausgeführt werden. Er ersuchte um sofortige Einstellung dieser Kohlenlieferungen.

Auf ein früheres deutsches Ersuchen teilte Marshall Foch mit, die Entladung von Kohlen in Nehl für das nördliche Deutschland könne in dem bisherigen Umfang vor sich gehen, dagegen müsse der Warenhandel zwischen Nehl und dem deutschen Hinterland eingestellt werden. Das vor kurzem besetzte deutsche Gebiet von Nehl werde genau so behandelt werden, wie die besetzten linksrheinischen Gebiete, das heißt, jeder Verkehr mit den übrigen Teilen Deutschlands sei verboten.

Die deutsche Kommission übergab den Alliierten ferner eine Protestnote gegen die Ausweisung von Deutschen aus dem Brückenkopf Nehl und gegen die Einteilung französischer Unterichts in der deutschen Volkshochschule zu Gornweiler (Kreis Grevenbroich) durch einen französischen Bischofswahl.

General Rudant benachrichtigte die deutsche Kommission, daß der Eisenbahnpräsident von Saarbrücken, Brosche, von den französischen Behörden mit 82 Tagen strenger Haft bestraft worden sei, angeblich weil er gegen einen geplanten Ausbruch seiner Untergebenen zum Protest gegen die Wiedereinführung des gemeinsamen Arbeitsgesetzes eingestritten sei, was die französischen Behörden benachrichtigt habe. Gegen mehrere ihm unterstellte Beamte werde die Untersuchung durch die Besatzungsbehörden weitergeführt, die ergeben werde, welche Maßnahmen gegen sie zu treffen seien.

General v. Hammerstein überreichte den alliierten Kommissaren eine Zusammenstellung der Greuelthaten, die in der Provinz Posen von den Polen an deutschen Bürgern verübt wurden. Er wies hierbei darauf hin, daß das Material nicht erschöpfend sei, da die Nachrichtenverbindung mit dem von den Polen besetzten deutschen Gebiet unterbrochen sei und bemerke, daß es unbedingt notwendig sei, dem unmenschlichen Verhalten der Polen endgültig ein Ziel zu setzen.

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem 30jährigen Kriege von Friedrich Thiemer. 25. (Nachdruck verboten.)

Da wagte keine gefnechtete Gefährtin zum ersten Male eine Einwendung.
„Mutter Breitenfeld gibt dir mehr dafür,“ raunte sie ihm zu.
„Galt's Maul, Märrin — weißt du denn, was ich verloren habe? Vorwärts, was leht Ihr dagegen?“
Margarete kniete zwischen den Kriegsmännern wie eine Taube unter Geiern. Wenn sie in ihrer grenzenlosen Angst und Verwirrung überhaupt etwas empfand, so kämpften sie in ihrem Innern Scham und Goffnung um den Vorrat. Mit der tiefen Scham, wie ein Tier, wie eine Ware verkauft und ausgehändelt zu werden, mischte sich ein freudiges Gefühl. Schlimmer konnte ihr Los, meinte sie, nicht werden, wenn sie die Beute eines anderen wurde, höchstens besser. Schon die Befreiung von diesem fürchterlichen Unholde dünkte ihr eine Art Rettung.
Die anderen Mitspielenden begrüßten den Vorschlag mit Jubel. Gofe Summen wurden geboten und gefeilt. Die Würste der drei Reiter waren fünf, sieben und neun. Nils Karman kam jetzt an die Reihe.
„Ich hab kein Glück heute,“ murmelte er, die schon erforderten Würfel wieder hinstreifend. „Wirf du selber für mich und dich, Dirne — willst du was?“
Bitternd nahm Margarete die Würfel, sie mehr aus der Hand des Reiters lassend, als sie werfend.
„Nicht,“ rief der Reiter, der neun geworfen hatte, mit jubelnder Gemühtung.
„Sol sie der Schwarze — acht — sie ist dein, Franke — die Beute hat mit Unglück gebracht!“ Er sprang auf und stampfte wild mit dem Fuße.
„Mein bist du, Schab,“ jauchzte der glückliche Gewinner, Margarete an ihren Hüften zu sich ziehend. „Komm, gib mir einen Säckel, Mädchen.“ So sehr sie sich sträubte, küßte er sie mehreremale auf die Stirn und Wangen — voll Efel fuhr sie zurück vor dem Brandwein und Tabakodem aus seinem

W. Bern, 21. Febr. Der „Progres de Lyon“ meldet: Marshall Foch besitzt nunmehr die militärischen und maritimen Bedingungen, die Deutschland in dem nächsten definitiven Waffenstillstandsvertrag aufgezogen werden sollen. Marshall Foch wird diese Bedingungen der Konferenz der Vertreter der Großmächte am Freitag überreichen und erklären, sich nach einer ergänzenden Meldung des „Matin“, bereit, die Diskussion über diese Bedingungen sofort aufzunehmen.

Berlin, 20. Febr. „Victoire“ vom 18. d. M. schreibt: Der einzige Punkt, in dem die deutschen Proteste recht haben, ist der, daß der Präliminarfriede in unerklärlicher Weise verweigert wird. Dank der intelligenten Politik von Ebert und Scheidemann ist es mit Unterstützung der bürgerlichen Demokraten bis jetzt gelungen, Deutschland vor der Anarchie zu bewahren. Wenn der Friede zu lange hinausgezögert wird, so kann es zu russischen Zukünder kommen und Frankreich hat dann den Bolschewismus zum Nachbar.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 21. Febr. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Lugano ordnete der englische Versorgungsminister die Freigabe des Handels mit den Lebensmitteln, ausgenommen Fleisch und Butter, an, weil die Zufuhren aus den Kolonien eine regelmäßige Versorgung sichern.

W. Washington, 21. Febr. Reuter: Wie das Kriegssamt erfährt, wurden acht deutsche Dampfer, darunter der „Imperator“, den Vereinigten Staaten für den Transport von Frankreich übergeben. Die Schiffe werden jetzt für die Beförderung von 50- bis 60 000 Mann monatlich hergerichtet.

W. Washington, 21. Febr. Reuter: Das Marineamt teilt mit, daß der Dampfer „George Washington“ mit Wilson an Bord auf dem Weg nach Mexiko sei und ohne Geleit nach Mexiko weiterfahre. Das Schlachtschiff „New Mexico“ habe einen Maschinenfabrikan und blieb zurück. Auch die Besatzer wurden gezwungen, den Dampfer im Stich zu lassen.

W. Bern 21. Febr. Wie der amerikanische Pressedienst aus Washington meldet, wird Präsident Wilson 14 Tage in Amerika bleiben und nach dem am 4. März erfolgenden Tagung des Kongresses nach Frankreich zurückkehren. Unter den vielen Problemen, die Wilson in Washington erwarten, sei die Arbeiterfrage wichtig.

W. Essen a. d. R., 21. Febr. Der Generalkriegsamt als endgültig gelichtet betrachtet werden. Nachdem alle Gewaltmittel nicht vermocht haben, die besonnene Arbeiterschaft des Ruhrbezirks in den Generalkriegsamt zu treiben, lassen nun auch die Unabhängigen zum Rückzuge.

Deutsche Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 225 Uhr.

Der Eintritt in die Tagesordnung erklärte Ministerpräsident Scheidemann u. a.: Mit tiefstem Schmerz, aber auch mit größter Empörung teile ich Ihnen mit, daß der bayerische Ministerpräsident Eisner, der Vorkämpfer der Revolution, von einem Fanatiker erschossen wurde. München befindet sich in bürgerlichem Bürgerkrieg. Meine Freunde, Kosschauer und Au er, sollen tot sein. Die Regierung irrt durch mich ihren tiefen Schmerz und ihre Verurteilung dieser schändlichen Mordthaten aus. Nichts bezeugt den Niederbruch einer Zeit deutscher, als wenn der Anschlag zum Mittel des politischen Kampfes wird. Wenn der Dpferdort Eisners eine gute Folge hat, so wird es die sein, und alle zusammen zu ziehen, um solche Aufstände zu beugen. Es wäre der Untergang des deutschen Volkes, wenn auch nur ein Teil von ihm sich von dieser Verurteilung ausschließen wollte. (Das ganze Haus hat die Ansprache stehend angehört.)

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß am Samstag vormittag 10 Uhr das Liebergangsgericht und einige andere unerledigte Gesetze zur Beratung kommen. Montag nachmittag 2 Uhr werde der Innenminister den Verfassungsentwurf begründen, mit dem sich die Kraftonen am Dienstag und Mittwoch beschäftigen sollen; am Donnerstag und die folgenden Tage soll dann die erste Sitzung des Verfassungsausschusses stattfinden. Darauf wird das Dtagengesetz mit einem von allen Parteien gestellten Antrag, monad ein Abzug für das Fernbleiben von einer Vollsitzung nicht stattfindet, wenn das betreffende Mitglied am gleichen Tage einer Ausschüßsitzung beizuwohnt, debattellos in allen drei Lesungen angenommen. Hierauf wird die

Befprechung der Regierungserklärung fortgesetzt.

Wunde. Den Reiter belustigte der Widerstand seines Opfers, er hielt sie mit beiden Händen umfassen und legte die Verwunde, sie an sich zu drücken, fort. Da rief ihm Nils ein gebieterisches Halt zu.

„Was soll's?“
„Wald hätte ich's vergessen — ich hab ja noch was. Das will ich gegen sie setzen.“
„Ich will nicht mehr spielen,“ gab der Gewinner trotzig Bescheid.

„Das geht nicht, das ist gegen alle Spielregel,“ mißachten die anderen sich ein. „Wenn er etwas bringt, was dem Werte des Verlustes entspricht, muß du ihm Gelegenheit geben, sein Glück nochmal zu versuchen.“

„Was hat er denn noch?“ fragte der Reiter unwirsch.
Nils riß ungeschäm sei Wams auf und brachte eine massiv goldene Platte zum Vorschein, die er sorgfältig verborgen auf der Brust trug. „Ein goldener Säckel aus einer Erzrufer Kirche, den ich mir habe mit anderen goldenen Geräten zu einer Platte schlagen lassen,“ rief er mit funkelnden Augen. „Das Stück Gold ist keine zweihundert Taler wert — ich muß die Dirne wieder haben. Ich setze es gegen sie!“

Einer so übermäßigen Lodung vermochte Franke nicht zu widerstehen. Nils hatte heute einen Unglücksfall — er hoffte, außer dem Mädchen auch noch das Gold zu gewinnen.

„Lapp, es gilt.“
Klappernd fielen die Würfel.
„Behn,“ rief Franke frohlockend.
„Wohlf,“ tönte es erstaunt von aller Lippen. „Nils hat zwölf gewonnen.“

Der finstere Reiter traute den eigenen Augen kaum. Nachdem er sich jedoch überzeugt, daß er wirklich der Sieger sei, jauchzte er wild auf.

„Schenk mir ein, Dirne,“ gebot er Margareten, „und dir auch — wir wollen anstoßen auf unser Glück!“
Er stieß an und küßte den Becher auf einen Zug hinunter. Es war sein letzter für heute — schwer sank er zurück, mit schimmernden Augen und fallender Zunge.

„Ich bin müde,“ stammelte er, „ich will schlafen.“ Seine gelähmte Hand hob ihm ein Bündel Stroh unter

Ministerpräsident Scheidemann: Die junge Republik wird in kürzester Zeit vor der schwersten Erschütterung, wenn nicht vor dem Zusammenbruch stehen. Das Reich, das Volk, seine Ernährungs- und Arbeitsmöglichkeiten sind auf das schwerste bedroht. Nicht vom Feinde, sondern von Landesgenossen, die jetzt unsere wertvollste Provinz, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, mit Betrümmung bedrohen. Der Boden, auf dem wir stehen, schwankt. Er bricht vielleicht schon in kürzester Zeit zusammen, wenn es nicht gelingt, dem Wahnsinn, dem Verbrechen im Ruhrgebiet entgegenzutreten. (Lebhafte Zustimmung.) Bei allem Guten, was die A- und S-Mäde in den ersten Revolutionswochen geleistet haben, es hat mehr als einmal die Schamröde ins Gesicht getrieben, wenn wir von der Vergewaltigung der Pressefreiheit durch sie hörten. Erst in einer Bevölkerung, der die Propaganda des Terror ohne jede Gegenwirkung eingeschmämmt werden kann, ist der Bolschewismus überhaupt möglich. Die Spartakisten des Ruhrreviers sind nicht die Unschuldsgesellen, als die sie uns hier dargestellt werden. Sie sind ganz gemeine Mäuber, Spießhüben und Verbrecher. Sie gehen bewaffnet von Reche zu Reche und zwingen die Arbeitswilligen zum Streik, obwohl 95 Prozent der Bergarbeiter gegen den Streik sind. Sie mühten die Regierung heute noch zum Teufel jagen, wenn sie nicht mit aller Kraft und Entschlossenheit Gewalt gegen Gewalt setzt. (Stürmischer Beifall.) Alle diese Gewalttätigkeiten, denen so viel Menschenleben zum Opfer fallen, haben sich abgespielt, ehe ein einziger Regierungssoldat im Industriegebiet aufgelaucht war. Die Regierungstruppen kommen ins Ruhrrevier als Schutztruppe der Demokratie und der vergewaltigten Arbeiter, nicht als Weisse Garde. Ich bin überzeugt, daß es ihnen gelingen wird, den Spartakisten und Gewaltmenschen in kürzester Zeit das Handwerk zu legen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit, Zischen bei den Unabhängigen.)

Es ist ein Antrag aller Parteien (außer den Unabhängigen) eingegangen, in dem es heißt:

„Das deutsche Volk erwartet einen Frieden des Rechts. Es hat seine Waffen erit niedergelegt, nachdem es sich mit seinen Gegnern über die von Wilson aufgestellten Punkte verständigt hat. Das deutsche Volk rechnet auf die Unverletzlichkeit dieser Zusage. Die Nationalversammlung fordert die Anwendung aller Mittel, um die Angriffe bolschewistischer Truppen und Banden gegen unsere Grenzen abzuwehren. Die Behandlung der Entente, die Fortdauer der Hungerkataste, die Zurückhaltung der notwendigen Rohstoffe und unserer Kriegsgefangenen muß das deutsche Volk zur Verweifung treiben. Die Nationalversammlung legt dagegen vor der ganzen Welt feierlichst Verwahrung ein.“

Weiter ist von den Mehrheitsparteien ein Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht worden.

Reuch, Justizminister Seime: An allen Zeugenvernehmungen und Verfahren wegen der Tötung der Frau Luzemburg nimmt ein Kommissar des Staatsanwaltes teil. Ueber die letzten Ermittlungen etwas zu sagen, ist unmöglich, wenn man die Ergreifung des Schuldigen nicht geradezu verhindern will.

Es geht ein von allen Parteien (außer den U. S.) gestellter Antrag ein, der die Beitreibungen auf einen Anschlag Deutsch-Oesterreichs begründet und die zurechnliche Hoffnung ausdrückt, daß die Verhandlungen der beiden Regierungen recht bald ein günstiges Ergebnis haben.

Abg. Meerfeld (So.): Wir wünschen keine eigene westdeutsche Republik. Wir wollen grundsätzlich keine Kulturkämpfer, sondern Lösung des Verhältnisses von Staat und Kirche auf dem Boden der Freiheit.

Vizepräsident Schulz teilt mit, daß der Antrag über den Anschlag Deutsch-Oesterreichs auch von den Unabhängigen Sozialdemokraten unterstützt worden ist und somit ein gemeinsamer Antrag sämtlicher Parteien ist.

Abg. Stegerwald (Cent.): Die Arbeiter an der Saar sind deutsch geboren und erzogen und wollen auch deutsch bleiben. Die Einführung des Abstammengesetzes wird keinen wirtschaftlichen Schaden stiften, wenn sie international erfolgt.

Abg. Frau Bäumer (Dem.): Der neue Aufbau unserer Zukunft ist die Hauptfrage. Für diesen Neuaufbau ist die Kolonien, die in den letzten Tagen hier vorgetragen wurde, völlig überflüssig. Wertlos ist die Erwägung darüber, ob die Revolution notwendig war oder nicht. Wir sehen in der Revolution den elementaren Ausbruch eines jellich mifshandelten Volkes. Nur eine demokratische Auslese der Mächtigen ohne Rücksicht auf Stand und Reichum verbürgt allein die volle Verwertung unserer Volkkräfte in der Zukunft. Ich wünsche, daß man in alle Behörden, die mit Frauen- und Erziehungsangelegenheiten zu tun haben, sozialgeschulte Frauen berufen möge. Wir stehen heute vor der hohen, aber auch wunderbaren Aufgabe, der Gesamtheit des Volkes, nicht nur den oberen oder höheren Schichten, den Kulturstaht zu bringen.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen. Ueber eine Resolution der Deutschnationalen zur Kreditborlage wird mit großer Mehrheit zur Tagesordnung übergegangen.

den Kopf, barg die goldene Platte in dem alten Versteck und warf eine beschmutzte Decke, die sie schon bereitgehalten hatte, über ihn. Margareten's Brust hob sich erleichtert, als sie ihren Bedränger so vor sich sah. Wenigstens für die nächsten Stunden war ihr Ruhe vergönnt — sie war zur Tode erdämpft, völlig betäubt von dem Brodem im Zimmer, dem Gemusse und Geruche des ungewohnten Tranks, von all dem fürchterlichen Erlebnissen des Tages. Ihr Kopf drachte zu gerippen.

„Nicht eine Minute hinaus, nur eine Minute,“ bat sie Bronn, aber die verzeinte entzückten.
„Ich muß für dich einsehen,“ verlegte sie in ihrer gedrückten, ruhigen Weise. „Komm her, wir wollen schlafen. Ich bin todtmüde.“

Da erdieten noch einmal die Marktenderin mit Susanne in die Stube. Man hatte ihr erzählt, daß die Soldaten um die junge Bäuerin wirrfließen, sie war sehr betreten und empört zugleich.

„Wo ist Nils — was fällt ihm ein, daß er mir nicht Wort hält?“
„Da liegt er — wendet Euch an ihn selber.“
„Aha — wie gewöhnlich. Er hat mir versprochen, mir die Vorhand zu lassen.“
„Er hat sie ja zurückgewonnen.“
„Ja, um sie morgen von neuem zu verpielen. Gut, morgen früh werde ich ihn vorkriegen.“ Sie wandte sich zum Gehen. Da erfasste Margarete schüchtern einen Zipfel ihres Kleides.

„Nun, Kind, was willst du?“ fragte sie mit freundlicher Miene.
„Rettet mich, gute Frau, rettet mich vor diesem Menschen!“
„Das will ich, Kleine — morgen höfste ich alles in's Meine zu bringen. Wirf du mir aber auch dankbar sein und keinen Kerger machen?“
„Ich will Tag und Nacht für Euch arbeiten, nur laßt mich nicht in diesen Händen!“

Mutter Breitenfeld strich liebenswürdig das Kinn des jungen Mädchens, nickte ihr zu und ging. Susanne blieb etwas länger zurück. Sie wartete, bis ihre Herrin aus der Tür war. Dann drückte sie teilnehmend Margareten's Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Das Vertrauensvotum wird gegen die Stimmen der U. S. und der beiden Parteien der Reichsregierung angenommen.

Baden.

Die erste Lesung der Verfassung

wird wahrheitsgemäß am nächsten Dienstag beendet sein. Dann folgt nach einigen Tagen sofort die zweite Lesung.

Die zweite Lesung der Verfassung wird am nächsten Dienstag beendet sein. Dann folgt nach einigen Tagen sofort die zweite Lesung.

Die neue Teuerungszulage in Baden. Die bad. vorl. Volksregierung hat eine Teuerungsvorlage ausgearbeitet.

Die Durchführung des Abstimmungsabends. Der Staatsanzeiger Nr. 45 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums für Überwachungs- und Wohnungswesen.

Bruchsal, 21. Febr. Von dem Denkmal auf dem Wege nach Mühlbach zu Ehren der in der Revolution von 1849 Gefallenen haben die Behörden eine einstweilige Maßnahme getroffen.

St. Gallen, 21. Febr. Die Diebstähle nehmen sich in letzter Zeit in St. Gallen in ganz bedenklicher Weise zu.

St. Gallen, 18. Febr. Der neunjährige Enkelsohn des Fabrikarbeiters A. Weidli brach auf dem durch Baumwälder müde gewordenen Es ein und ertrank.

St. Gallen, 21. Febr. Hier starb plötzlich infolge Herzschlags Dr. Eduard Merz, der bekannte Entdecker des Rotationsverfahrens.

Mannheim, 21. Febr. Der verheiratete 49jährige Schlosser Wilhelm Aisenheimer und die 21jährige Kellnerin Anna Schmidt wurden in der Wohnung der Schmidt erschossen aufgefunden.

Mannheim, 21. Febr. Ein Wädzger aus Grombach wurde von Polizeibeamten mit 80 Pfund frisch gefälltem Rindfleisch betrogen.

Laubenthal bei Weinheim, 21. Febr. Wie das „Heidelberger Tagblatt“ berichtet, verbreitete sich am Mittwoch, als drei Abgeordnete des Reichstages am Ort waren, eine Epidemie der Grippe.

Aus der Partei.

Durlach, 21. Febr. Auf den Vortag, den Gen. Dr. Kullmann (Karlsruhe) über: „Die Lehren von Karl Marx“ heute abend gehalten wird, sei ganz besonders aufmerksam gemacht.

n. Unterwiesheim, 22. Febr. Bei einem hiesigen Bürger wurde ein geheimes Tabaklager entdeckt, das er im Schleichhandel angekauft hatte und auch wieder auf demselben Wege verkaufen wollte.

a. Forst, 22. Febr. Morgen Sonntag mittags 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Deutschen Freistaat“ eine Versammlung statt.

Soziale Rundschau.

Gründung eines Konsumvereins in Nassau.

Nassau, 22. Febr. Wie wir erfahren, haben am letzten Samstag Vorbesprechungen zwischen Interessenten aus Konsumvereinen zwecks Gründung eines Konsumvereins in Nassau stattgefunden.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 22. Februar.

Stadtrat Otto Müller, der Mitinhaber der weltbekanntesten Zigarettenfabrik „Wald“ u. Sohn, ist gestern Abend unerwartet rasch im Alter von 61 Jahren verstorben.

Man versäume nicht das badische Staatsbürgerrecht zu erwerben.

Die nötigen Arbeiten hierzu werden von Parteisekretär August Hebe, Deggenfeldstraße Nr. 3, sowie auf dem Arbeitersekretariat Wilhelmstraße 47 erledigt.

Bezirk Weststadt, Kommissionsmitglieder und Straßenpolizei heute abend Punkt 1/8 Uhr Sitzung im „Dargonez“, Wilmstraße.

In Sadien Reichsanwalt Bender. Der „Staatsanzeiger“ berichtet: Reichsanwalt Karl Bender hat auf Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und damit auch bei der Kammer für Handelsachen in Karlsruhe verzichtet.

Bodenreform im neuen Volksstaat. Der Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet am Dienstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im großen Mathusale eine öffentliche Versammlung.

Zum Zusammenschluss sämtlicher Turn-, Spiel- und Sportvereine hat der Arbeitsausschuss des badischen Landtages für Körperpflege und Jugendbildung, der sämtliche Verbände und Vereine umfasst, die unter Ausschluss jeglicher parteipolitischen und konfessioneller Bestrebungen der Körperpflege und Jugendbildung dienen, auf Sonntag den 23. Februar, vormittags 10 Uhr, in das Restaurant Löwencafé 104 Vereine der Turn-, Spiel- und Sportvereine der hiesigen Stadt zur Gründung eines Städteauschusses Karlsruhe eingeladen.

Volksliederabend. Auf den am heutigen Samstag abend halb 8 Uhr im „Friedrichshof“ stattfindenden Volksliederabend mit Lichtbildern machen wir nochmals besonders aufmerksam.

Landestheater. Infolge der Anberaumung der als Volksaufführung gedachten Wiederholung des Oratoriums „Die Schöpfung“ durch den Bachverein auf Montag, 24. Febr., mußte die für die Montags-Mieter bestimmte Opernaufführung verlegt werden.

Militär-Konzert. Auf das am morgigen Sonntag 4 Uhr nachmittags in der Festhalle stattfindende Konzert der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 50 unter ihrem bewährten Leiter Obermusikmeister Schotte sei hiermit hingewiesen.

Sonabend. Hermann Post, der noch aus früheren Jahren als guter Geiger bekannt ist, wird nach vierjähriger Militärdienstzeit im Felde am Montag, den 24. Februar, mit der hiesigen Pianistin Frau E. Sommer-Karrer, frühere Leiterin der hiesigen Musikschule, einen Sonabend geben.

Letzte Nachrichten.

De Fehlbetrag an Lokomotiven.

Berlin, 20. Febr. (Privatmeldung.) Wie die parlamentarischen Nachrichten erfahren, beläuft sich der Fehlbetrag an Lokomotiven gegenwärtig auf 1800. Sobald die Lieferung an die Entente beendet ist, was voraussichtlich bald geschehen wird, dürfte dieser Fehlbetrag in etwa 2 Millionen durch Wiederherstellung des reparaturfähigen Materials freigelegt sein.

Spartakus.

W. Minister i. W., 21. Febr. Der Arbeiterrat in Ratingen und Ecamp bei Düsseldorf, sowie der Volksguard haben, wie das Generalkommando mitteilt, das Privateigentum des Grafen Spee in den Gemeinden Ecamp und Ratingen beschlagnahmt und beginnen, den Soldatensoldaten Holz, um Brennholz darauf zu machen, trotzdem reichliches Brennmaterial vorhanden ist.

W. Minister, 21. Febr. Der A. u. S. Mat in Sterkrade hat in einer Bekanntmachung vom 17. Februar 1919 mit Rücksicht auf die stattfindenden Kämpfe über die Stadt Sterkrade den Belagerungszustand auf zwei Tage verhängt.

W. Minister, 21. Febr. Die Spartakisten beklagten in den hiesigen Banken sämtliche Bestände, u. a. über 80000 M Silbergeld bei der Reichsbank.

W. Minister, 21. Febr. Ueber die Vorgänge in der Sparte von Amstutz berichten die hiesigen Blätter u. a.: Die Spartakisten drangen in einer Anzahl von mehreren tausend Mann in die Stadt.

W. Minister, 21. Febr. Auf der Feste Herules kam es gegen Mittag zu einer Schießerei. Eine Note bewaffneter Spartakisten zwang hier die Besatzung, die zum größten Teil arbeitete, die Arbeit niederzuliegen.

Die Italiener bestehen auf ihren Forderungen.

W. Wien, 22. Febr. Die italienische Waffenstillstandskommission hat die Forderung auf Auslieferung von 2400 Wagnern und 123 Lokomotiven aufrechterhalten und um dieser Forderung Nachdruck zu geben, bereits einen der vier täglichen Lebensmittelrationen eingestellt und sich weitere schwerwiegende Maßnahmen vorbehalten, falls nicht bis zum 25. Februar ein verlässlicher Anfang der Abgabe der Betriebsmittel gemacht worden ist.

Briefkasten der Redaktion.

A. J. Durlach. Im Wesentlichen haben Sie durchaus recht. Wegen Veröffentlichung haben wir jedoch Bedenken. Wir geben Ihre Aufschrift an die Verbandsleitung als Material. Vielleicht kann diese in der Sache geeignete Schritte tun.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kober; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Frauentag.) Montag, 24. Febr., abends 1/8 Uhr, findet im Lokal zur „Deutschen Eide“ Mitgliederversammlung statt.

Forst. (Sozialdemokratischer Verein.) Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zum deutschen Freistaat“ (Nebenzimmer) Mitgliederversammlung statt.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 1,58 Meter, gef. 7 Zm.; Neßl 2,75 Meter; Magau 4,50 Meter, gef. 17 Zm.; Mannheim 3,93 Meter, gef. 19 Zm.

Flechten, Wunden.

offene Füsse, Krampfadernleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende, herzm- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“, Preis 1.90 u. 3.50 M.; erhältlich in Apotheken, Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutozen-Laboratorium, Saitzkehmen-Rominten 7.

Flügel, Pianos, Harmoniums, Odeon-Plaus

auch gespielte Instrumente,
in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Karlsruhe
Kaiserstr. 175.

Einladung.

Am Montag, den 24. Februar ds. Js., abends 7 Uhr findet im „Löwenstale“ eine

öffentl. Versammlung

statt, zwecks
Gründung eines Konsumvereins.
Referent: Herr W. Fischer, Geschäftsführer des Konsumvereins Baden-Baden.

Hierzu ist jedermann, besonders die Konsumenten der ganzen Stadt freundlichst eingeladen.

Karlsruhe, den 22. Februar 1919.

Der Einberufer.

Bach-Verein E. V.

Montag, den 24. Februar 1919
:: abends 7 Uhr ::
in der städt. Festhalle
39. KONZERT

Volks-Konzert

Die Schöpfung von Haydn

Oratorium in drei Teilen.

Sopran: Marie von Ernst, Opernsängerin;
Tenor: Helmut Neugebauer, Opernsänger;
Bass: Max Büttner, Kammergesänger; der Chor des Bachvereins; Mitglieder des Orchesters des Landes-Theaters. 1920

Dirigent: Fritz Cortolezis.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
— Ende nach 10 Uhr. —

Eintrittspreise zu 3, 2 und 1 Mk. in der Musikalien-Handlung **Fr. Doert** (Kaiserstrasse, Eingang Ritterstrasse) und an der Abendkasse. Schluss des Vorverkaufs am Konzerttag abends 5 Uhr

Auf der unteren und oberen Galerie Gelegenheit zur unentgeltlichen Kleiderablage; Personen, welche Kleidungsstücke in der allein uns zur Verfügung stehenden Garderobe rechts vom Hauptportal nicht abgelegt haben, werden gebeten, den Ausgang durch die Garderobe möglichst zu vermeiden.



Luxeum Lichtspiele

Kaiserstraße 168. Telefon 3985.

Die beliebte Künstlerin
Leontine Kühnberg
in dem grossen Filmwerk
Kinder der Landstrasse
Gesellschafts-Drama in 4 Akten
Leontine Kühnberg als Zigeunerin Zampa.

Das Glück im Eulenhof
Ein Lebensbild in 4 Akten.
In der Hauptrolle: 1871.
Rosa Porten.
Letzte Vorstellung abends von 8-10 Uhr.

Aufruf!

Badische Gebirgs-Artilleristen haben zur
Verteidigung der deutschen Grenze

für Ober-Ost eine

Freiwilligen-Batterie

mit Maschinen-Gewehren aufgestellt.

Alte Gebalente und alle kriegserprobten Soldaten, die sich kameradschaftlich, im Geiste des Aufrufs des Feldmarschall Hindenburg, in einer festgefühten Truppe zusammenschliessen wollen, können sich melden bei

Freiw. Geb.-Batterie Medem
Waldkirch, Kaiser Wilhelmstr. 36.

Abmarsch der Formation voraussichtlich anfangs März.

Bedingungen: Mobile Verpflegung, mobile Löhnung je nach dem Dienstgrad, tägliche Zulage Mark 5.—, eventl. zuzüglich Mark 4.— Baltenzulage. Ferner eine monatliche Treuprämie von Mark 30.—, steigend um Mark 5.— pro Monat bis zu Mark 50.—.

1911

Städt. Festhalle, Karlsruhe.

Art Oberammergauer

Passions-Festspiele

unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ad. und Gg. Fassnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller.

250 Mitwirkende! Auf eigens dazu erhaltenen grossen Festspielbühne. 250 Mitwirkende!

Mitwirkung eines gemischten Chors von 150 Damen, Herren und Kindern.

Sologesänge: Oratoriensänger Adolf Fassnacht, Tenor.

Spieltage: am 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. März jeden Abend 7 Uhr Anfang. Ausserdem am 2., 5., 8. und 9. März jeden Nachmittag 2 1/2 Uhr und abends 7 Uhr. Schüler und Begleitpersonen zahlen am 5. und 8. Nachmittags 2 1/2 Uhr halbe Preise. — Vorverkauf der Karten in der Musikalienhandlung des Herrn **Fritz Müller**, Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telephon 883. — An der Abendkasse werden eine Stunde vor Beginn der Festspiele die noch vorhandenen Karten abgegeben. Die Festspiele fanden zuletzt in Düsseldorf, Essen und Aachen mit grossem Erfolg statt. Anschlüsse der Züge nach der Ausführung nach allen Richtungen.

1240

Geschäftsstelle der Passionsspiele, Festhalle.

„Zur Germania“

Belfortstrasse 13.

Empfehle für Sonntag prima Rostschmelbraten, Sauerbraten, heiße Würste mit Kraut, ff. Schwarzwälder und Fleischwurst. 1364

Ohne Fleischmarken!

Festhalle.

Sonntag, den 23. Februar 1919,
4 Uhr nachmittags:

Militär-Konzert

der Kapelle des
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.
Obermusikmeister Otto Schotte.

Eintritt 1 Mark.
Soldaten und Kinder die Hälfte
Vorverkauf bei **Fritz Müller**, Musikalienhandlung,
Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse. 1908

Tanzkurs.

An den nächste Woche im „Durahol“ beginnenden Tanzkurs können noch Damen und Herren angenommen werden. Honorar wählbar. Anmeldung baldmöglichst erwünscht. 1361

Defle, Gottesackerstrasse 20.

Pferdeverkauf.

Zwei ältere, für schweren Zug nicht mehr verwendbare, aber für leichtere landwirtschaftliche Fuhren noch wohl geeignete Pferde sind ohne Gewähr aus unserem Fuhrpark (Rüppertstrasse 104) käuflich abzugeben, gegebenenfalls unter entsprechendem Aufgeld gegen schweren, jüngeren Schlag zu vertauschen. Besichtigung der Pferde nachmittags nach 5 Uhr. Schriftliche Angebote an die untere bezeichnete Stelle. 1368

Karlsruhe, 20. Febr. 1919.
Fleischausschuss (Fuhrverwaltung).



Männer-Gesangverein Karlsruhe e. V.

Wir laden hiermit unsere verehrten Mitglieder nebst Angehörigen, besonders aber unsere vom Felde heimgekehrten Mitlieder zu dem am Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags, stattfindenden

Ausflug

nach Dagsfeld mit anschließender Tanzunterhaltung (von 4 Uhr ab) im Gasthaus zum Bahnhofsplatz. Hoffentlich ein und bitten um gefl. Beteiligung. Einführungsbeitrag getilgt. 1379

Der Vorstand.
NB. Nächste voraussichtliche Veranstaltung 30. März Familien-Abend im Saal des Gasthauses zur Bahnhalle

Nach ein gutes Bild

Bildchen, 6 Stück 3 Mk., Postkarten 1 Dd. von 6 Mk. an, Bild, Dd. von 8 Mk. an, Cabinet, Dd. von 16 Mk. an, Fertigerungen, gewerbliche, industrielle und Aufnahmen im eigenen Heim je nach Billigkeit 1321

F. Umhauer
Kleiner, Bergüberungsanstalt
Karlsruhe, Kaiserallee 14-3.

Tüchtige solide im Servieren geübte Frauen

zur Aushilfe für Sonntags gesucht. 1198

Meldung beim:
Städt. Arbeits-Amt

Sachabteilung für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe.
Jägerstrasse 98.
Fernsprecher 1961.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner verehrten Kundenschaft und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich zu meinem Wurstverkauf auch den

fleisch-Verkauf

wieder aufnehmen werde und bitte daher um geneigten Zuspruch. 1378

Einfachheit und Umsorgung besorge ich selbst.
Sofortigst

Wilhelm Wagner, Metzger
Marienstraße 70.